

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 8

Artikel: Kleinkrieg : wer baut ihn auf?

Autor: Weisz, Heinz L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinkrieg: Wer baut ihn auf?

Oblt Heinz L Weisz, Zürich

Die Konzeption unserer Landesverteidigung weist dem Kleinkrieg eine ergänzende Rolle zu. Diese Gewichtung wollen wir nicht in Zweifel ziehen. Unzählige Konflikte haben bewiesen, dass von dieser Kriegsart nicht mehr zu verlangen ist.

So wollen wir auch unsere Ansätze, wie Überlebensübungen, Patrouillenkrieg usw., positiv bewerten. Sie sind das Äusserste, was ein konventionelles Wehrsysteem an den Kleinkrieg beitragen kann. Aber sie sind nicht alles! Besonders gilt es dabei vor einer Illusion zu warnen: Die landläufige Unterschätzung des Faktors Zeit! Bereits unsere kurzen WK- und EK-Perioden spielen uns einen Streich: Nach einigen Tagen ist alles vorbei!

In unserer Epoche der unerklärten Kriege, mit ihrem Hin und Her von Verhandlungen und Kampfphasen, ist die Fortsetzung des konventionellen Widerstandes der Armee mit andern Mitteln – vom passiven Widerstand bis zum Kleinkrieg – ein unabdingbares Mittel der Politik geworden.

Der Widerstand der Schweiz wird in Zukunft nicht unbedingt eine zusammenhängende Periode konventioneller Armeeoperationen von Wochen oder Monaten sein, der die Erlösung durch «Befreier» folgt. Im Gegen teil, u U kann unser Kampf über fünf bis zehn Jahre, ja sogar über Generationen dauern. Die Konflikte in Nordafrika, im Nahen Osten, aber auch in Afghanistan beweisen es.

Eine solche «verschleppte» Auseinandersetzung kann nicht in Ämtern bürokratisiert werden. Wir brauchen dazu höchstens eine Institution für die «Individuelle Ausbildung zum ausserarmeelichen Widerstand». Denn Afghanistan beweist erneut: Gegen einen zentral gesteuerten Aggressor ist die beste Waffe der scheinbar unorganisierte, unübersehbare (individuelle) Widerstand, der für das Wiederkommen der Armee den Schauplatz vorbereitet/unterhält.

In einem Kleinkrieg-Widerstand auf unbestimmte Zeit gilt für uns:

A. Als Zweckursache

Erhaltung der Substanz des Schweizervolkes in allen vom Gegner besetzten Regionen seines Territoriums.

B. Als Zielsetzungen

1. Verhinderung von Massakrierung, Verschikung und Geiselnahme.
2. Bekämpfung der geistig-materiellen Korrumierung (durch Not und Elend!) und damit der Schaffung von moralischen Zwängen zur Kollaboration.
3. Verhinderung des Aufbaus einer neuen, im Dienste der Besetzer funktionierenden Staatsform/-macht auf unserem Territorium.
4. Behinderung, Bindung und laufende Schwächung der Machtinstrumente der Besetzer (deren Geheimdienste, Polizei und Streikräfte wie deren Verwaltungs- und Informationsorgane), welche die gesellschaftliche, wirtschaftliche und infrastrukturelle Ausbeutung der Schweiz sicherstellen wollen.

C. Als Mittel, die Ziele zu erreichen

in unübersehbarer Zahl vom entschlossenen, überzeugten einzelnen, über seinen gleichgesinnten Freundeskreis zur informellen Gruppenverbindung aufsteigend, die sich – mit den (anfänglich) lokalen, dann regionalen Verhältnissen bestens vertraut – in ihren äusseren und inneren Gegebenheiten sorgfältig gestalten, jedoch zu einem unbürokratischen und daher schwer fassbaren Widerstandsorgan entwickeln.

Was soll sein?

Da die lokalen/regionalen Umstände Mittel und Wege bestimmen, wollen wir hier nicht festhalten, wie es zu tun ist. Es seien hier nur die entscheidenden Zustände genannt, die wir beim Aufbau unseres Kleinkrieges verwirklichen müssen:

1. Ein kleiner Kern guter Freunde, auf die wir uns verlassen können.

2. Über die lokalen Verhältnisse orientiert sein. Was wissen wir vom Besetzer und seinen Mitläufern? Was lässt sich daraus für Zielsetzungen/Zweckursache verwenden?

Was davon kann für unsere Armee/ihre Verbündeten von Bedeutung sein?
Vertrieb von ersten Informationen, die der gegnerischen Propaganda widersprechen. Keine intellektuellen Abhandlungen; handfeste Nachrichten, die dem Empfänger etwas bringen/nutzen.

3. Die Vorbereitung des bewaffneten Widerstandes vorerst gründlich für einen Kampf auf unbestimmte Zeit überlegen:

- Welche Kriegsart hat lokal die grösste Wirkung: Sabotage, bewaffnete Ausschaltung, Kleinkrieg?
- Wie können wir für eine kleinste Elite Führung, Kontrolle, Verbindung, Nachrichtendienst und Logistik aufbauen?

4. Schrittweise Ausweitung des Freundeskerns zu einer Mehrzahl in sich geschlossener selbständiger neuer Organe

- aus Sicherheitsgründen nach aussen abgedichtet,
- sich auf entscheidende Beitäge an die Zielsetzungen spezialisierend (auch bei uns werden 20% der Aktionsmöglichkeiten lokal/regional 80% Wirkung für unsere Bevölkerung und gegen unsere Besetzer erzeugen!),
- mit 6er-Gruppen beginnen (1 Chef + 5 Mitwirkende mit starkem informellen Zusammenhang),
- Ausbau zu einem stetig wachsenden 6² bis n Organismus,
- die Administration auf ein Minimum beschränken. Sie soll sich leicht im zivilen Hergebrachten (Quartier, Gemeinde, Talschaft, Bezirk, Kanton) verankern.

5. Interne Informationsorgane und Organisation zu ihrer Verteilung,

- nicht in unaktuellem hergebrachten Stil, z B von Institutionen, die versagt haben, übergegangen sind usw.

6. Stabile Versorgung mit Ressourcen aus dem lokalen/regionalen Schauplatz:

- vorab auf einen «positiven Kassenfluss» achten. Lieber Gold, Silber usw als Noten. Reserven anlegen!
- Internes Transport und Lagerungsorgan.
- Spürnasen für neue Ressourcenquellen (Schulung in Kontaktnahme, Argumentation, Verpflichtung).

Aber nur freiwillige Beiträge – keine Zwänge!

7. Fussfassen in Vereinigungen «Ehemaliger» (Armee-Einheiten, Pfadi, Schulen, Sport usw, besonders wenn sie verboten/stillgelegt/umfunktioniert wurden und dabei Unzufriedenheit entstand.

8. Zusammenarbeit verbleibender Staatsorgane gewinnen, vorab SBB, PTT, Energie-, Wasserversorgung usw, aber auch Rationsämter, Sozialwerke usw.

9. Gelegenheiten «offizieller» Kollaborationszusagen zur Mitwirkenden-Werbung ausschlachten.

Sich dabei vom Schweigen und Beifallspenden einer Mehrheit nicht beirren lassen. Es merkt z B sehr rasch ein Verunsicherter, dass wirtschaftliche Zusammenarbeit

Korrigenda

Durch ein technisches Versehen sind im Beitrag von Dr Peter Gosztony «Das koreanische Kriegsmuseum in Seoul», in der Juliausgabe 1984, die Legenden zu den Bildern 7 und 8 verwechselt worden. Wir bitten um Nachsicht.

für den Besetzer schamlose Ausbeutung der Schweiz bedeutet.

10. FARA-Organismus aufbauen, der den Schauplatz lückenlos abdeckt, d h *Feststellen*, was der Gegner, die Bevölkerung macht, *Alarmieren* der eigenen Organe, der Bevölkerung, *Reagieren*, so dass die Massnahmen des Gegners ins Leere/daneben stossen, abgelenkt werden, *Agieren*, dass das Handeln des Gegners erschwert, verzögert, reduziert, verhindert wird.

11. Elektronische Durchdringung des Schauplatzes mit allen Mitteln. Wir wollen hören,

- was der Gegner sagt/meldet/anordnet,
- was unsere Armee/unsere Verbündeten tun/verlangen,
- wie auf die Bevölkerung Einfluss genommen wird.

12. Netz erstellen, das die Informationsorgane des Besetzers und seiner Mitläufer durchdringt. Frühzeitig wissen, welche Gefühle und Überlegungen er anspricht!

13. Übersetzungsorgane für die eigene Info-Arbeit bzw für das FARA-Organ (s Abs 10).

14. Fälschungsorgan für Identitätspapiere, Fahrbewilligungen, Reiseausweise, Rationierungskarten usw.

15. Verbindungsdiensst, der für Meldeachsen, Zusammenarbeit mit den PTT, Bewegungen, Flucht, Verstecke, Unterbringung, Geheimtrefen besorgt ist und sie sichert.

16. Aussenvertretung bei der Armee, bei Verbündeten. Hier besonders jeder starren Hierarchie entgegenwirken. Wer antichambrieren muss, erleichtert den Verrat der Eigenen.

17. Produktion/Lagerung/Distribution für Informationen, Kampfmittel, Waffen, Material, Elektronik, Sanität usw.

Der Weg unseres Kleinkriegs gleicht einer beschleunigten Entwicklung der Eidgenossenschaft. Aus der Erstarkung des einzelnen Organs zur losen Gruppierung. Die zentrale Zusammenfassung erfolgt erst, wenn

1. Der Besetzer die Initiative verloren hat und in die Defensive gezwungen ist.
2. Unsere Organe des Kleinkriegs die lokale Bevölkerung fest hinter sich wissen.
3. Die Befreiung durch Armee und Verbündete absehbar ist. Wer voreilig zum konventionellen Krieg greifen will, arbeitet einem (noch) überlegenen Gegner in die Hände. Darum sind erst nachdem der Kleinkrieg zu unseren Gunsten (durch interne oder äussere Umstände entschieden ist, folgende Zustände herbeizuführen:

18. Strategische Kleinkriegsführung

- Befreiung des besetzten Schweizer Territoriums,
- Kampfzusammenarbeit mit der Armee/den Verbündeten,
- Wiedererlangung der lokalen/regionalen Staatsmacht,
- Schaffung von Ablösungsverwaltungen/Institutionen,
- Rechts-, Sozial-, Rationierungsdienste,
- Sanitätsdienst, Steuern und Finanzen, Schulwesen,
- Widerinstandstellung einer freien Demokratie zumindest auf lokalen Ebenen.

(Wichtig dabei ist, dass wir in diesem Prozess konkret über die Schwächen der Vergangenheit hinauskommen und nicht einfach dem Alten, das die Besetzung verschuldet, eine Rückkehr zum Geschäft, zur Karriere und zum Staatsmissbrauch [wie Stimmenkauf über Sozialpolitik und Subventionen] freigeben. Dazu brauchen wir keine «Revolution», sondern nur... wiedererwachte, handfester Ziele bewusste Demokratie!)

Noch einige Bemerkungen zum bewaffneten Widerstand:

1. *Zuerst eine bewegliche Logistik aufbauen*, dann erst zur bewaffneten Aktion schreiten.
2. *Für stationäre Basen fehlt der Schweiz die Tiefe oder Undurchdringlichkeit des Raums*.
3. Unser Kleinkrieg muss so rasch als möglich und so vielfältig als möglich *unseren besetzten Raum mit Bewegungen und Wirkungen füllen*.
4. *Die Ausbildung und Perfektionierung erfolgt lokal in der 6er-Gruppe*, je nach Eignung/Stärken derselben für
 - Materielle Sabotage.
 - Bewaffnete Ausschaltung (was schon die Zusammenarbeit von bis zu drei Gruppen bedingt).
 - Kleinkrieg (der schon einen straff arbeitenden ad-hoc-Kriegsrat einer Vielzahl von Gruppen fordert und kaum über taktische Aufgaben (mit hoher operativer Wirkung – hinauskommt).
 - In jeder Kriegsart und Aktionsform sind aber sicherzustellen:
*Aufklärung und FARA-Organ,
Mehrdimensionale Sicherung (inkl Bevölkerungsrichtung),
Beleuchtungsdienst für Abwurf-/Landezonen, Wegweisung,
Objektbeleuchtung, Arbeitsbeleuchtung usw,*
*Organe für Tarnung/Täuschung von Bewegungen/Stationierungen/Übermittlung/Aktions/Bereitstellungen/Zusammenkünfte/Orientierungen usw,
Zerstörungsdienst (von Beweisstücken bis zum Material!).*

Beim Rückgriff auf ausländische Kleinkriegserfahrung müssen wir uns vor den entfernten Informationsquellen hüten. Wir sind keine Asiaten und gehören nicht dem Islam an. Wichtiger ist es, einige Lehren aus der französischen Résistance 1943–45 zu beherzigen:

- Festfahren in einer Zersplitterung «vorausschauender», evtl vom Ausland begünstigter Machtgruppierungen, die, u U um eine imponierende Persönlichkeit geschart, ihr politisches Süppchen warmhalten wollen.
- Zerfall in «Ideologien» (Vulgärmaterialismen wie Vulgäridealismen), die wenige an der Macht erhalten oder zu ihr bringen sollen.
- Einseitige Überschätzung irgend einer Aktionsform, ob informativ, gewaltlos oder bewaffnet. Langfristige Wirkung, die unser kommender Kleinkrieg fordert, erzeugt erst das Zusammenwirken aller Konflikt- und Kriegsarten.
- Zu früh losschlagen oder zu lange warten: Vor uns steht einer der schwierigsten Kleinkriege, in einem zu 100% erschlossenen, hochzivilisierten und dazu noch perfekt kartografierten Land, ohne eigene in der Geschichte bewährte Kleinkriegsformen wie in Spanien, Jugoslawien oder Afghanistan. Da z B die Deportierung der städtischen Bevölkerung konzentriert und rasch erfolgen kann, drängt dort alles auf die rasche, ja plötzliche Widerstandsexplosion in immer stärkerem Ausmass.

Unsere Landschaft mit z T schwierigem, unübersichtlichem Gelände kann ihren Kleinkrieg mehr auf Objekte ausrichten, die ihre Ausbeutung und operative Nutzung erschweren.

Da die Ausgangslage sehr wohl das Chaos und die moralische Zerrüttung von (taktischen und operativen) Niederlagen bedeutet, sind Kleinkriegsrezepte oder gar «bereitgestellte» Kleinkrieg-«Armeen» graue Theorie!

So gelten in dieser Situation weit mehr die Worte, die Antoine de Saint-Exupéry im Dezember 1939 den Franzosen in seiner «morale de la pente» (Moral der Neigung) vorhielt:

- Wir schlagen uns für die Achtung vor dem Menschen...
- Wir schlagen uns, um einen Krieg zu gewinnen, welcher genau an der Grenze unseres inneren Imperiums beginnt.
- Der totale Staat, das wissen wir, das ist die Masse, die den einzelnen zermalmt.
- Jedes Mal, wenn man ein System gründet, beengt man die schöpferische Kraft.
- Der Chef ist unser Genie. Chef ist aber nicht derjenige, der als «Retter» seiner Mitwirkenden auftritt. Es ist derjenige, der durch seine Mitwirkenden erhalten/gerettet wird.
- Am Anfang jeder Strategie steht die Schaffung einer Kraft, die dort wirken will, wo sich eine angemessene Gelegenheit bietet. ■



Die Vereinigung «Forum Jugend und Armee Zürich» hat sich schon wiederholt mit originellen und wirksamen Aktivitäten ausgezeichnet. So hat sie unlängst den oben dargestellten Kleber «Ich diene dem Frieden – ich leiste Militärdienst» herausgebracht, und zwar in zwei Größen mit einem Durchmesser von 10 und 4,5 cm. Der grossformatige Kleber wird zu einem Stückpreis von 50 und der kleinere zu 20 Rappen abgegeben. Die Einnahmen aus dem Verkauf dienen wiederum zur Finanzierung weiterer Aktionen. Wer diesen attraktiven Kleber bestellen will, tut dies mit einem Brief an das

**Forum Jugend und Armee Zürich,
Postfach 4986, 8022 Zürich, PK 80-41177**